

Jubiläum in der Mensa!

Am 11. März hat für die rund 1,9 Milliarden muslimischen Menschen weltweit der Fastenmonat Ramadan begonnen. Auch in diesem Jahr hat der AStA in der besonderen Zeit des Verzehrs ein gemeinsames Fastenbrechen veranstaltet. Hierbei müssen wir einmal anmerken: Es war nicht nur ein gemeinsames Fastenbrechen. Es ist das 15. Fastenbrechen des AStA gewesen. 15-Mal organisieren, 15-Mal bewerben, 15-Mal Gemeinsamkeit. Gemeinsam könnt Ihr auch Gutes tun: Wir informieren Euch über die Blutspende-Termine. Gemeinsam könnt Ihr im Mai in Bochum zudem auf ganz viele Konzerte gehen und gemeinsam wurde bei der AStA-Sitzung geschnackt. Wie Ihr merkt, eine ganze Ausgabe voll mit einem Motto: „There is no I in Team“. In diesem Sinne, viel Spaß beim gemeinsamen Lesen.

:Die Redaktion

BRIEFE UMS ÜBERLEBEN?

An der RUB muss gespart werden und das ganz schön viel. Wir haben uns die Brandmail genauer angeguckt.

3



COMING OF AGE

In unserer Bookreview bekommt Ihr einen Einblick in das Buch *Gloaming* von Kirsty Logan.

5



Alle Artikel und mehr im Internet unter:

Website: bszonline.de

Facebook: [:bsz](https://www.facebook.com/bsz)

Twitter: [@bszbochum](https://twitter.com/bszbochum)

Insta: [@bszbochum](https://www.instagram.com/bszbochum)

DER 56. ASTA NIMMT ARBEIT AUF

Nachdem wir Euch letzte Woche vom neu gewählten AStA berichtet und dessen neuen Vorsitzenden, Paul Leon Hoffstiepel, vorgestellt haben, gab es am Samstag die erste Sitzung des Ausschusses.

Um 15 Uhr versammelten sich am Samstag zum ersten Mal die Studierenden, die in diesem Jahr für den AStA gewählt wurden.

Pünktlich eröffnete Paul Hoffstiepel die erste Sitzung und begrüßte die Teilnehmenden, die sich im *Ausländer:innen Zentrum (AZ)* hinter dem *KulturCafé* versammelt hatten. Er freute sich auf die zukünftige Zusammenarbeit.

Wie gewohnt wurden zunächst die Formalia geregelt, bevor die aktuelle Geschäftsordnung des 56. AStA beschlossen wurde. Hierin finden sich die Rahmenbedingungen, unter denen der neue AStA agiert. Interessierte können diese unter <https://asta-bochum.de/haushalt-ordnungen-und-sonstiges/> einsehen.

Anschließend wurde der TOP 9 „Gäste und Anträge“ vorgezogen, da das *Sinfonische Blasorchester* der RUB (SBR) mit einem Antrag zur Förderung einer Festzeitschrift, anlässlich des 10-jährigen Jubiläums des Projektes, an den AStA herantrat. Hierzu konnte zunächst kein Beschluss gefasst werden.

Die Sitzung zog sich erwartungsgemäß in die Länge, da anschließend einige Anträge beschlossen werden mussten, die wegen des Wechsels der Haushaltsjahre zuvor warten mussten. Hiermit geht insofern eine große Verantwortung einher, als dass die Studierenden des AStA über die Gelder aller Studierenden verfügen und entsprechend Entscheidungen treffen müssen, die möglichst vielen Studierenden zugutekommen. Wenn Euch der Haushaltsplan interessiert, findet Ihr diesen ebenfalls unter o.g. Link.

Um 17:41 Uhr konnte die Sitzung beendet werden. Der neue Vorstand um Paul Hoffstiepel zeigte sich zufrieden: „Die Stimmung auf der Sitzung war gut. Auch der rege Besuch durch Gäste war sehr Willkommen. Klar war es eine außerordentlich lange Sitzung, wenn man aber fast 50 Anträge und eine neue Geschäftsordnung verabschiedet, bleibt es nicht aus, dass die Sitzung etwas länger dauert. Trotzdem sind alle fokussiert bei der Sache geblieben.“ Auch für die nächsten Sitzungen stehen einige Punkte auf dem Planer: „Auf den nächsten Sitzungen bin ich besonders gespannt auf die Berichte aus den Referaten und wie die geplanten Veranstaltungen angenommen wurden oder welche neuen Veranstaltungen geplant sind.“ Zudem hoffe man, dass die offene Diskussionskultur beibehalten werden könne und damit viele Ideen aus der Studierendenschaft umgesetzt werden könnten.

:Sharleen Wolters



GARTENFANS AUFGEPASST!

Das *Nachhaltigkeitsbüro* der RUB möchte den Campus bunter und vor allem schöner gestalten. Das neue Projekt „BUILD 'N' PLANT“ lädt Interessierte ein, sich an dem Bau blühender Sitzbänke zu beteiligen.

Drei Termine sind hierfür angesetzt: Am 24. und 29. April sowie dem 08. Mai soll jeweils von 11 bis 15 Uhr gesägt, geschraubt und ausgesät werden. Die benötigten Materialien werden vom *Nachhaltigkeitsbüro* gestellt, was fehlt sind die helfenden Hände. Aufgrund der Vielfalt der anstehenden Aufgaben sei für jede:n etwas dabei, sowohl Hobbyhandwerker:innen als auch Botaniker:innen und Neulinge jeder Art.

„Es geht uns bei diesem Projekt vor allem um die Aspekte Aufenthaltsqualität und Biodiversität im Zuge der Nachhaltigkeitsstrategie, aber auch um Gemeinschaft, dass man das ganze zusammen macht und in den Austausch kommt.“, erklärt Lea, die Teil des Teams ist. Es seien drei bis fünf Bänke geplant, abhängig davon, wie viele Helfende mit anpacken. Über das Sommersemester sollen sie die Fläche vor dem Audimax verschönern.

Finanziert wird die Aktion über das Budget des Nachhaltigkeitsbüros. Dieses ist an die Verwaltung der RUB angegliedert und kann daher entsprechende Aktionen durchführen.

Die Nutzung der Werkzeuge erfolge jedoch auf eigene Gefahr, so die Veranstaltenden. Sie freuen sich dennoch auf rege Teilnahme!

:leen

Einfache(re)s Spiel bei Hausarbeiten

Seit 2020 besitzt die RUB eine sich jährlich verlängernde Lizenz für Citavi – ein Programm, das die Erstellung von schriftlichen Arbeiten erleichtern soll.



Früher oder später stößt jede:r Studierende auf die Aufgabe, eine Hausarbeit oder Ähnliches zu schreiben. Besonders, wenn viele Zitate und Quellenangaben benötigt werden, kann man schnell den Überblick verlieren und etwas durcheinanderbringen oder schlichtweg vergessen. Diana Löser von der UB kommentiert dies so: „Und wenn man dann in der Arbeit ein Zitat übernommen und nicht sofort vermerkt hat, wo es herkam, hat man sich spätestens bei der Revision der Arbeit einen Wolf gesucht. Denn: kein Zitat ohne Beleg! Chaos pur also.“ Durch die digitale Literaturverwaltung und -auswertung, die Organisation von Wissen und Arbeitsplanung sowie durch die Unterstützung beim Konzipieren von Texten soll mit Citavi bei diesen Problemen Abhilfe verschafft werden. Auch die gemeinsame Arbeit an einem Projekt ist mit dem Programm möglich. Diana Löser hält fest: „Der größte Vorteil von Citavi (bzw. von Literaturverwaltungsprogrammen) ist die Sammlung und Ablage jeglicher Dokumententypen für eine wissenschaftliche Arbeit an einem zentralen Ort in Kombination mit der automatisierten Integration der Zitationsbelege und der bibliographischen Daten in das eigene Dokument.“ So kann man z.B. automatisch ein Quellenverzeichnis erstellen lassen und sich so Zeit und Mühen sparen. Kontrolle sei dennoch wichtig, denn Fehler könnten sich immer einschleichen.

Der Zugriff auf Citavi ist über jeden aktuellen Browser möglich und sogar Touchscreens sind von der Nutzung nicht ausgenommen. Citavi läuft über Windows und bietet zwei Versionen: Citavi Web und Citavi Desktop. Will man letztere als MAC-User verwenden, braucht man das Programm Parallels und am besten Windows 10. Die Web-Version ist auch ohne diese verwendbar und erfüllt alle wichtigen Funktionen der Desktop-Variante. Eine Anmeldung ist mit den persönlichen RUB-Zugangsdaten möglich. Die UB bietet kostenlose Kurse zu dem Programm an, welche bei der Orientierung helfen und andere Teilgebiete von Citavi (Wissen und Aufgaben) erklären. Der nächste Einsteiger:innen-Kurs findet am 13. Mai über Zoom statt. Sollten Schwierigkeiten auftauchen, kann man sich an den Citavi-Support, das Forum oder das Handbuch wenden.

:Alina Nougmanov

Blutspende-Aktion in der Mensa

„Vollbluthelden – Blut spenden. Leben retten“: Unter diesem Motto ruft das Deutsche Rote Kreuz erneut zum Blutspenden auf dem Campus auf. Wie schon vergangenes Jahr kann wieder in der Mensa Blut gespendet werden. Möglich sein wird das am Dienstag, den 23. und am Mittwoch, den 24. April von 10:30 bis 15:00 Uhr. Die Spende findet in den Konferenzräumen der Mensa statt – und wird belohnt: Jede:r Spender:in erhält einen Mensa-Gutschein in Höhe von 6 Euro, um sich im Anschluss an die Spende zu verpflegen.

Um eine Anmeldung wird gebeten. Ein Termin kann unter folgender Adresse reserviert werden: <https://terminreservierung.blutspendedienst-west.de/m/40211092>. Wer Blut spenden möchte, sollte vorab zwei Dinge beachten: Vor der Spende sollte man genügend getrunken und gegessen haben. Zudem ist es notwendig, seinen Personalausweis zum Termin mitzubringen.

Blutspenden werden in Deutschland dringend benötigt. Immer wieder wird über neue Tiefstände berichtet; Es mangelt deutschlandweit an Reserven der lebensrettenden Blutkonserven. Zuletzt meldete das Deutsche Rote Kreuz in einer Pressemitteilung: „Es kamen und kommen weit weniger Menschen als eigentlich notwendig zur Blutspende.“ Blutspenden seien immer wichtig, aktuell aber besonders.

:lha

Jährlich 20 Millionen Euro Minus – RUB muss sparen



In einer internen Mail des Rektorats an die Mitarbeitenden hat die RUB finanzielle Defizite offengelegt und gleichzeitig Sparmaßnahmen angekündigt.

In einer Mitteilung, die kürzlich an viele Beschäftigte der Ruhr-Uni versendet worden ist, informiert das Rektorat über die finanzielle Lage der Hochschule und bereitet die Mitarbeitenden auf anstehende Einsparungen vor. Für die schwierige Situation werden unter anderem

Inflation, Tarifsteigerungen, sinkende Studierendenzahlen und auslaufende Förderprogramme verantwortlich gemacht. Darüber hinaus habe das Wachstum der Uni in den letzten Jahren den Gesamthalt auf über 750 Millionen Euro angehoben. Nun müsse man jedoch „in eine Phase der Konsolidierung einschwenken“, heißt es in der Mail.

Konkret gehe es um eine Summe von 20 Millionen Euro jährlich, die nicht durch die Einnahmen gedeckt sei. Laut Rektorat sei man zuvor finanziell gut genug aufgestellt gewesen, um dieses Defizit in Kauf zu nehmen, man dürfe bestimmte Notfallreserven jedoch nicht aufbrauchen. Zusätzlich zu diesen 20 Millionen sollen weitere 10 Millionen Euro eingespart werden, insbesondere in den kostenintensiven Bereichen Personal, Mieten und Bewirtschaftungsausgaben.

Es werden bereits konkretere Maßnahmen genannt:

Zum einen sollen bis 2030 etwa 50 Professuren nach der Pensionierung nicht mehr nachbesetzt werden, was einem Abbau von 11 Prozent entspricht. Welche Professuren betroffen sind, stehe bereits fest und sei größtenteils von Studierendennachfrage, Abschlüssen und Forschungsstärke abhängig gemacht worden. Es ist daher zu

erwarten, dass es in den nächsten Jahren zum Wegfall einiger Studiengänge kommen wird. Auf die Anfrage der **ibsz**, welche konkreten Professuren von dem Abbau betroffen sein werden, antwortete die Pressestelle der RUB in Absprache mit der Hochschulleitung: „In Abstimmung mit dem Rektorat entscheiden und kommunizieren die Fakultäten dezentral, wie sie den Konsolidierungsprozess gestalten. Dazu gehört auch die Frage, ob und welche der auslaufenden Professuren einer bestimmten Fakultät nicht nachbesetzt werden und ab welchem Zeitpunkt das wirksam wird. Eine zentrale Liste gibt es dazu nicht.“

Die Hochschulleitung betont jedoch ausdrücklich, dass es keine Kündigungen geben werde. Mitarbeiter:innen in Bereichen, die von einer Schließung betroffen sein werden, will die Universität eine Ersatzstelle anbieten: „Den Stelleninhaber:innen rund um auslaufende Professuren wird in enger Absprache mit den Personalräten eine adäquate Stelle an der RUB angeboten. Die Laufzeiten der Arbeitsverträge, auch von befristeten Stellen, bleiben selbstverständlich unberührt“, so Jens Wylkop, Pressereferent der RUB, gegenüber unserer Zeitung.

Weitere Einsparungen sind durch die Aufgabe dezentraler Liegenschaften und durch die gemeinsame Nutzung beispielsweise von Laboren und Geräten geplant. Auch von der Universitätsallianz-Ruhr, zu der neben der RUB die Uni Duisburg-Essen und die TU Dortmund gehören, erhofft man sich weitere Synergieeffekte. Welche Räumlichkeiten schließlich geschlossen würden, stehe aber noch nicht fest: „Das Rektorat lässt gerade prüfen und wägt ab, welche Entmietungen verträglich und finanziell lohnenswert sind“, so Wylkop.

Viele Hochschulen sind aktuell von finanziellen Problemen betroffen. Die Universität Münster hatte zum Beispiel vor wenigen Wochen ein Defizit von 15 Millionen Euro offengelegt, die angeführten Ursachen ähneln denen in Bochum sehr. Auch dort wurden intensive Sparmaßnahmen angekündigt.

:Moritz Putz

We're all in this together

Die Mensa wurde am 28. März wieder zum Ort des kulturellen Austausches. 1000 Menschen sind zusammengekommen, um das Fasten zum Sonnenuntergang zu brechen. Ein Abend, der Menschen verbunden hat, ungeachtet der eigenen Religion.

Um kurz vor sechs steht schon eine große Schlange vor dem Eingang der Mensa auf der G-Seite. Neugierige Blicke und die Hoffnung, einen guten Platz mit seinen Freundinnen und Freunden zu ergattern. Was die Wartenden noch nicht wissen: Die Plätze werden zugeteilt, und wer nicht passend kommt, um mit der Freundesgruppe zusammenzusitzen, hat leider Pech gehabt. Natürlich haben die cleveren Köpfe es am Ende geschafft, gemeinsam zu sitzen, auch wenn sie noch nicht als Gruppe vollständig waren. Nicht ganz so clever haben sich die Besuchenden beim Anstellen angestellt. LOL. Während auf der Seite der Mensa, die zu den G-Gebäuden zeigt, eine riesige Schlange entstanden war, war auf der Seite, die zu den I-Gebäuden zeigt, ein kurzes und angenehmes Tempo bei der Platzanweisung zu sehen. Während des Einlasses am Eingang gab es noch vereinzelt Fragen, ob man noch eine Karte bekommt. Das war auch schon vor der Party so. Fatima A. und Nur Demir erzählten mir vorab, dass die Nachfrage sehr hoch war und einige nachträglich versuchten, an Karten zu kommen. Von der einfachen Nachfrage nach Karten bis zu den „Ich habe mein Ticket verloren“-Ausreden waren sie kreativ.

Dabei konnten in diesem Jahr so viele Menschen daran teilnehmen wie schon lange nicht mehr. Nach Corona wurde die Zahl verringert, um die Hygienemaßnahmen einzuhalten. Im vergangenen Jahr konnten rund 750 Menschen am Iftar teilnehmen, und in diesem Jahr füllten 1.000 Menschen die Mensa. Die Teilnehmenden sind bunt gemischt, von Familien bis zu den Studierenden. Das Iftar in der Mensa steht für Geselligkeit. Und das kommt an, so sagte mir eine Jura-Studentin: „Ich konnte mir erst nichts unter der Veranstaltung vorstellen, aber hier ist alles dabei. Die Leute spielen Karten, quatschen, es gibt ein Gebet. Es ist mein erstes Mal und ich werde definitiv wiederkommen.“



Eine weitere Person meinte: „Ich studiere hier nicht mehr, aber es war wie immer ein gutes Iftar.“

Damit so ein Abend funktioniert, ist die gute Zusammenarbeit zwischen AStA und AKAFÖ wichtig. „Hier müssen wir uns insbesondere bei Herrn Zerria bedanken, der uns das durch seine Kooperation ermöglicht hat. Ein weiterer Dank geht an Herrn Schroer, der uns seit 2013 durch die Veranstaltung führt und es ist immer wieder ein Vergnügen, mit ihm zusammenzuarbeiten“, so Nur Demir vom AStA.

Aber wie hat sich das Event zu dem entwickelt, was es heute ist? Und wo wurde vorher das Fasten gebrochen? „Über die Jahre hat sich das Iftar zu einer großen Veranstaltung auf dem Campus entwickelt“, erzählt Nur. Sie fügt hinzu: „Die Nachfrage war schon von Anfang an groß, die Kapazitäten waren aber nicht vorhanden. Die ersten Veranstaltungen fanden in einem Zelt vor der G-Reihe statt, dann in der GA Cafeteria, der nächste größere Spot war die GB Cafeteria und seit 2013 findet das Iftar in der Mensa statt.“

Eine klassische „Started from the bottom, now we here“-Story. Aber wenn man sich in 15 Jahren als feste Größe etabliert hat, kann man sich da einen Punkt herausziehen, der äußerst besonders war? Nur sagt: „Ja, das Highlight war definitiv, als wir das erste Mal 1.000 Gäste in der Mensa begrüßen durften.“

Das 15. Iftar war wieder ein schöner Abend für alle Beteiligten, mit einem kleinen Nebengeschmack, den ich als Reporterin das erste Mal miterleben durfte. Einige Studierende packten ihre Teller so voll, dass für einige kein Dessert mehr übrig war. Ebenso sahen einige Tische noch etwas chaotisch aus, als die Veranstaltung offiziell beendet war. Aber beim Abräumen der Tische hörte ich heraus, dass es immer mal wieder solche kleinen Malheure gibt und geben wird.

:Abena Appiah

Absolut Bochum – diese Musiker:innen kommen bald zu Bochums Kultspots

Die Knospen erblühen und auch in Bochum erwacht etwas zum Leben – nicht nur die Natur, sondern auch die Musikszene. Ein vielversprechendes Highlight in diesem Frühling ist das 1Live Event „Absolut Bochum“.

Mit „Absolut Bochum“ tritt die „Blume im Revier“ für zwei Tage lang ins Rampenlicht des Radiosenders 1LIVE. Vom 10. bis 11. Mai verspricht das Event eine Vielfalt an einzelnen Events an Bochums Kult-Veranstaltungsorten.

Los geht es mit der Jahrhunderthalle. Was viele nicht wissen: Die Halle wurde 1902 vom Bochumer Verein ursprünglich für die Industrie- und Gewerbeausstellung in Düsseldorf gebaut. Allerdings war sie demontierbar und konnte so in Bochum als Gebläsemaschinenhalle für die Hochöfen des Bochumer Vereins wieder aufgebaut werden. Auch der erste Künstler des Events hat eine halbe Deutschlandreise hinter sich: Ski Aggu, gebürtiger Berliner, singt mit Comedian Otto Waalkes in seinem bekanntesten Hit „Friesenjung“ davon, ein solcher „hinter'm Deich“ zu sein. Gleichzeitig ist sein bekanntester Hit ein Sample des Klassikers: „Englishman in New York“. Ob wir nach seinem Auftritt in Bochum wohl auf ein Duett mit Herbert Grönemeyer hoffen dürfen?

Bevor wir weiter spekulieren, springen wir nochmal in eine andere Ecke Deutschlands: Mit dem Dresdener Trio, das sich nach der Postleitzahl ihres Heimatorts benannt hat, heißt es in der Jahrhunderthalle dann bald nicht nur 44793, sondern eben auch 01099. Die Musikgruppe wird mit Ski Aggu ab 20 Uhr auf der Bühne stehen.

Im Planetarium Bochum geht die Reise durch die vielfältige Musiklandschaft weiter. Bei einer exklusiven DJ-Session unter dem Sternenhimmel wird Klaus Fiehe rund 250 Electro-Fans mit seiner Musik buchstäblich den Sternen nahe bringen.

Später werden auf der Bühne im Gleis 9, Kultur- und Eventhotspot am Bochumer Bermuda3eck, außerdem die Newcomer Blumengarten auftreten. So knallbunt wie der Name des Duos ist auch die unverkennbare orangene Haarfarbe

der nächsten Künstlerin: Alli Neumann wird mit ihrer genauso einzigartigen Indie-Pop Stimme am Freitagabend ab 20 Uhr den Bochumer Nachtclub „Trompete“ unsicher machen.

Auch der 11.5. verspricht weitere musikalische Höhepunkte. Ennio, der im Jahr 2021 seinen Durchbruch mit dem Hit „Blaulicht“ feierte, wird die Jahrhunderthalle Bochum wohl in weitaus mehr als nur blaues Licht tauchen.

Das Thema Bergbau ist für Euch einfach nur verstaubt? Einer der bekanntesten deutschen DJs mit fast 300 Millionen Streams auf Spotify, könnte Eure Meinung mit seinem Auftritt vielleicht bald ändern. So heißt es für Euch am Samstag im Bergbaumuseum um 19 Uhr: Bennet statt Bergmann. Spätestens ab 20 Uhr bringt Newcomerin LOI mit ihrem Hit „Gold“ dem grauen Beton-Bochum in der Trompete dann endgültig etwas Glanz zurück.

Deutsch-Franzose Milano verspricht wohl keine goldenen Zeiten mit französischer Romantik, aber dafür mit coolen Hip-Hop Vibes im Gleis 9. Auch Levin Liam wird dort um 22 Uhr auftreten – der deutsche Schauspieler ist seit 2020 auch als Musiker unterwegs.

Für das aufregende Wochenende wird das 1 Live Sendestudio ins Bermuda3eck verlegt. Der Vorverkauf ist bereits gestartet: Die Ticketpreise könnt Ihr hier einsehen: <https://www.sektortickets.de/#/tickets/1live-absolut-bochum>

:Levinia Holtz

Freitag:

DJ Sessions mit Klaus Fiehe, Planetarium, 18/19 Uhr
Alli Neumann, Trompete, 19/20 Uhr
Ski Aggu, Jahrhunderthalle, 20/21 Uhr
Blumengarten, Gleis 9, 21/22 Uhr
1Live Club „Plan B“, Trompete, 23 Uhr
1Live Club „Moving“, Gleis 9, 23:30 Uhr.

Samstag:

DJ Session mit Bennett (AUSVERKAUFT), Bergbaumuseum, 18/19 Uhr
Milano, Gleis 9, 18/19 Uhr
LOI, Trompete, 19/20 Uhr
Ennio, Jahrhunderthalle, 20/21 Uhr
Levin Liam, Gleis 9, 21/22 Uhr
1Live Club „Go“, Schlegel Kultur Club, 23 Uhr

Make Bochum Skate Again: Neue Initiative setzt sich für Skateboard-Community ein

Die neu gegründete Initiative **Make Bochum Skate Again** hat sich zum Ziel gesetzt, die Bochumer Skateboard-Community miteinander zu vernetzen – und nach außen hin zu vertreten. Mit zwei ihrer Gründer:innen haben wir gesprochen.

Wenn Fynn Richter (35) und Jan Paul (35) über das Skateboard-Fahren reden, sind sie kaum zu bremsen. Ihre Augen leuchten, wenn sie über ihre ersten Skate-Erfahrungen berichten – oder darüber, wie Skaten in den letzten Jahren wieder populärer geworden ist. Und man sieht ihnen sofort an, wie sehr ihnen ihr Anliegen am Herzen liegt: Mithilfe der von ihnen und Lis Pfannenschmidt (31) gegründeten Initiative **Make Bochum Skate Again** wollen sie Bochum skate-freundlicher machen – und die Szene vernetzen.

Eine Sache ist ihnen besonders wichtig, wie Fynn ausführt: „Wir als Gründer wollen dabei gar nicht im Vordergrund stehen, wichtig ist uns vielmehr, dass wir nicht für die Szene sprechen, sondern dass sie über uns zu Wort kommt. Wir wollen ein Sprachrohr sein.“

Zum **ibsz**-Interview mitgebracht haben sie daher auch den 22-jährigen Martin Saino. Sein Vater brachte ihm als kleines Kind das Skaten bei, oft sind sie zusammen skaten gewesen. Seit ein paar Jahren ist Martin nun in Bochum mit dem Board unterwegs, von **Make Bochum Skate Again** hatte er per Zufall erfahren – und unterstützt nun die Initiative. „Ich hoffe, dass wir mehr akzeptiert werden“, sagt Martin. Mit „wir“ meint Martin die Skateboard-Community. Fynn ergänzt: „Akzeptanz meint vor allem, dass Skaten als Form des Ausdrucks von Freiheit, von Sportlichkeit und von Körperlichkeit respektiert und ernst genommen wird.“ Skater:innen haben nach wie vor mit Vorurteilen zu kämpfen, da sind sich alle drei einig. Dabei sei die Community so vielfältig: Beim Skaten kommen nicht nur unterschiedliche Generationen zusammen, auch FLINTA* greifen in den letzten Jahren vermehrt zum Board.

Die Skateboard-Community ist Fynn und Jan zufolge in Bochum kleiner als in umliegenden Städten wie Dortmund – auch weil in Bochum ein zentraler und moderner Skatepark fehle, so die beiden Gründer der Initiative. Das führe dazu, dass die Community in Bochum nicht so gut vernetzt sei. Deshalb setzt sich die Initiative für den Bau eines

solchen Skateparks ein. Da es sich dabei allerdings um einen langwierigen Prozess handle, sei das Ziel der Initiative zunächst vor allem, erst einmal die Leute zusammenzubringen.

Teils scharf kritisiert die Initiative auch die Skate-Bedingungen in Bochum. Viele Skateplätze seien „heruntergekommen“, adäquate Trainingsflächen für Einsteiger:innen kaum vorhanden. Ihr größter Kritikpunkt ist aber ein anderer: Die Skateboard-Community werde zu wenig in Entscheidungsprozesse eingebunden. So auch beim Skate-Park „Auf der Heide“, der im letzten Jahr in Altenbochum eröffnet wurde. „Man merkt, dass Leute dahinterstecken, die vom Skaten praktisch keine Ahnung haben“, erklärt Jan. Die Rampen seien schlecht konzipiert, für Einsteiger:innen sei die Anlage nicht zu gebrauchen. Für Fynn, Jan und

Mitgründerin Lisa war das der entscheidende Anstoß, um ihre Initiative im vergangenen Sommer zu gründen. Sie wollen künftig in städtische Entscheidungs- und Planungsprozesse mit einbezogen werden – und der Community so Gehör verschaffen. Der Dialog mit der Stadt sei ihnen sehr wichtig. „Wir wollen nicht nur meckern. Es ist uns wichtig, dass der Kontakt konstruktiv abläuft. So profitieren alle davon“, führt Fynn aus. Die Stadt Bochum kündigte zuletzt gegenüber Radio Bochum an, bei künftigen Projekten auf die Initiative zuzugehen.

Die teils schlechten Skate-Bedingungen führen Fynn und Jan zufolge letztlich dazu, dass Skater:innen beispielsweise auf U- und S-Bahn-Stationen ausweichen müssen und so in die Illegalität gedrängt werden. Dabei könne das Skaten unter den richtigen Bedingungen einiges leisten, was Jan zufolge zu wenig gesehen werde: „Es ist lebendige Streetwork und so aus sozialer Sicht enorm wertvoll. Viele hält es davon ab, auf die schiefe Bahn zu geraten.“

Um ihre Ziele zu erreichen, ist die Initiative auf eine aktive Skateboard-Community angewiesen. „Die Szene braucht Leute, die sich engagieren“, sagt auch Martin. Wer das tun möchte, kann der Initiative auf Instagram folgen oder zu ihren offenen Stammtischen kommen. Diese finden immer am ersten Donnerstag im Monat statt, Treffpunkt und -zeit gibt die Initiative auf ihrem Instagram-Kanal bekannt.

:Leon Hartmann



MOTHER B IS COUNTRY?!

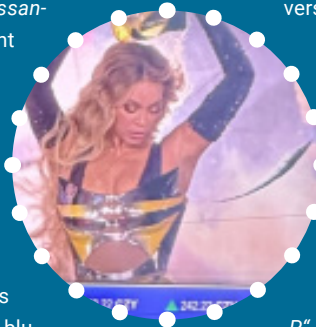
"This ain't a Country album. This is a "Beyoncé" album. This is act ii COWBOY CARTER, and I am proud to share it with y'all!" This is how the Queen Bee announced her new album to bring back black music. I've listened to it and I'll tell you if she's right.

Before we talk about music, let's talk about the cover. *Cowboy Carter* strikes a bold note, emblazoned with iconic Western and American imagery: Beyoncé, gripping an American flag, is perched sidesaddle on a white horse, her platinum-blond hair flowing majestically. Clad in a patriotic red, white, and blue ensemble complete with high-heeled boots and a pageant sash labeled *Cowboy Carter*, she embodies both a beauty queen and a heroic figure in a white hat, staking her claim on her country – in every sense of the word. While the political overtones of her latest tracks may be subtle and fleeting, the music itself declares that every genre is her American birthright. Demonstrating this, the cover caused a lot of discussion. But *Beyoncé* continues to break down stylistic barriers. And she adeptly incorporates elements from various subcultures to enhance the allure and catchiness of her songs.

Her previous album was enticingly introduced as *Act I*, setting the stage for the next installment in a pro-

posed trilogy. *Renaissance* ignited significant discussion with its homage to the often-overlooked Black queer dance pioneers. However, *Cowboy Carter* has sparked an even more extensive conversation. Let's go back in time. Beyoncé grew up in Texas, where country music has long blended with styles from jazz to blues to hip-hop – and where, in fact, early cowboys were enslaved black men. In 2016 there was an unwelcoming response to the Texan singer's rendition of her country track *Daddy Lessons* at the Country Music Awards that year, where her label as a "pop artist" seemed to thinly veil prejudices against her as a Black woman. Why? Because some said country is not for or by black people. But with this album, she forcefully grabs country music by the scruff of its plaid shirt, exposes its predominantly white, male, and outdated essence to scrutiny, and boldly sets it ablaze.

Now let's talk music. The dynamic opening track *American Requiem* – a slow-burning country-rock opera – directly addresses the controversy from the CMA awards, before delving into broader discussions about the true definition of an *American*. The track is followed by a reinterpretation of the Beatles' folk-inspired *Blackbird* to signify its place as part of Act II. This



version draws inspiration from the historical integration of nine Black teenage girls into an all-white school in 1957. It features contributions from emerging Black country artists *Brittney Spencer*, *Reyna Roberts*, *Tanner Adell*, and *Tiera Kennedy*. What's more country than a song by *Dolly Parton*? Nothing. *Beyoncé's* reimagining of *Dolly Parton's* "Jolene" – here renamed "Dolly P" – transforms the original's air of despera-

tion into a sharp-eyed caution yet remains thoroughly entertaining. "Daughter", serves up a cheesy tale of revenge that unexpectedly segues into a display of Beyoncé's versatile vocal talents, with a brief but stunning rendition of the 18th century aria "Caro Mio Ben", sung in Italian. This album showcases her ability to blend and bend genres with her formidable voice. This album has around 27 songs and sounds. They take us on a journey with many references and good features like the ones mentioned above, but also *Miley Cyrus* and *Post Malone*.

Cowboy Carter delves boldly into the expected conversations, actively challenging stereotypes and categories while deliberately eschewing traditional formulas. Beyoncé shows that she has different aspirations. So it makes sense that she's been working with producers known for hip-hop and R&B. But all in all, this album is the basis for a thorough analysis by music fans and experts!

:Abena Appiah

The Gloaming – ein modernes Märchen

The Gloaming ist eine schottische *Coming of Age*-Story der queeren Autorin *Kirsty Logan*. Eine tragische Familiengeschichte trifft auf die märchenhafte Kulisse einer schottischen Insel.

2018 erschien mit "The Gloaming" der zweite Roman der in Glasgow lebenden Autorin *Kirsty Logan*. Das Buch ist aber nicht nur besagte *Coming of Age*-Story, die mit vielen Konventionen des Genres bricht, sondern auch eine Hommage der Autorin an ihr Heimatland.

Die Geschichte ist Prosa mit märchenhaften Elementen, eine Erzählweise, die sich nicht in einem Wort ausdrücken lässt. Sie ist vieles auf einmal, jedoch niemals vorhersehbar oder langweilig. Der Roman erzählt von Mara und ihrer Familie, die auf einer kleinen abgeschiedenen schottischen Insel leben. Durch Veränderungen in der Familienstruktur sowie dem Auftauchen der geheimnisvollen Pearl auf der Insel, wird Maras ruhiges Leben durcheinandergebracht und führt dazu, dass sie ihren Platz finden muss – in ihrer Familie, ihrer Gesellschaft, in der Liebe und auf der Welt. *The Gloaming* vereint viele Elemente und Themen auf knapp 300 Seiten, die bisher allerdings noch nicht ins Deutsche übersetzt wurden.

Da wäre zum einen die Sprache selber: Das Buch hat eigentlich eine einfache Sprache, doch die vielen Bilder, Metaphern und Symbole machen das Lesen nicht immer einfach. Zudem verwendet *Logan* zahlreiche Begriffe aus dem Schottischen sowie dem Ballett und Boxen für ihre Kapitel. Der Titel des Buches beispielsweise – "The Gloaming" – bedeutet, abgeleitet vom schottischen Verb "gloom", soviel wie einsetzende Dunkelheit, was wir dank eines Glossars am Ende des Buches erfahren.

Auch Queerness spielt in der Geschichte eine Rolle, ohne im Fokus zu stehen. Zwischen Mara und Pearl entwickelt sich eine Liebesgeschichte, die wie selbstverständlich zur Handlung gehört, ohne, dass es gegenüber anderen Charakteren Erklärungsbedarf gibt. Die Selbstverständlichkeit, mit der das Thema eingebaut wird,

gibt der Geschichte den Raum für die vielen anderen Themen und sorgt dennoch dafür, dass das Buch zur Literatur der LGBTQIA+-Community beiträgt.



Denn den größten Anteil an der Geschichte hat die Mystik und Fantasie, die in der schottischen Kultur immer wieder eine Rolle spielt. Die Lebensgeschichten der Eltern werden zu begleitenden Elementen und zeigen auf, wie die Familiendynamik zu Stande kam. Fest verankert in der Inselgeschichte und der Familie, wird auch Mara sehr früh in eine magische Welt gezogen. Denn ihre Eltern flohen mit der Familie in die Abgeschiedenheit der einsamen Insel, wo sie ein Netz aus Märchen und Fantasie spannen. Gleichzeitig trifft sie mit Pearl auf eine Alternative ebendieser Märchenwelt und muss sich scheinbar für eine Seite entscheiden.

Ausgelöst und vorangetrieben wird die Handlung von dem Thema der Trauer und ihrer Bewältigung. Die Familie erleidet einen schweren Verlust, der die Familienstrukturen auseinanderbricht und die vermeintliche Idylle zerstört. Von den übrigen Familienmitgliedern mit der Trauer allein gelassen, flieht Mara weiter in die Welt der Fantasie. Doch auch dort holt die Trauer der Familie sie ein und stellt sie vor große Herausforderungen.

Sicherlich springen jedem Lesenden ganz andere Aspekte ins Auge, denn die Vielfalt an Bildern im Kopf ist enorm. Nicht umsonst beschreiben auch andere Rezensent:innen das Werk als "otherworldly" und "mystical" und heben die lyrische Schreibweise *Logans* hervor.

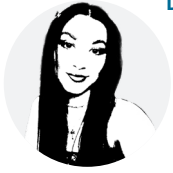
Dank der vielen Metaphern und der starken Symbolik gibt es ständig neue Entdeckungen und berührende Momente. Die Charaktere sind wundervoll inszeniert und die Story ist erfrischend einfallsreich. *Logan* gelingt es, ein atmosphärisches und modernes Märchen zu erschaffen, das die Lesenden emotional abholt und zum Nachdenken und Philosophieren anregt.

:Sharleen Wolters

„Shoppen wie ein Milliardär“

Kommentar

Laut Verbraucherzentrale stieg der Umsatz durch den Online-Handel von 2014 bis 2018 um 52 Prozent, die Corona-Pandemie tat schließlich ihr Übriges. Dabei erleben besonders chinesische Shops einen Boom.



E-Commerce hat verschiedene Vor- und Nachteile, sowohl für die Kundschaft als auch für die Umwelt.

Grundsätzlich wird davon ausgegangen, dass der Online-Handel die Umwelt mehr belastet als der Einkaufsbummel vor Ort. „Tag für Tag sind das etwa 800.000 Pakete, was ungefähr 400 Tonnen CO2 oder 255 Autofahrten von Frankfurt nach Peking entspricht“, so die Verbraucherzentrale. Der Online-Handel würde zudem zu einem Rückgang der lokalen Geschäfte führen und einen hohen logistischen Aufwand erzeugen, um der wachsenden Nachfrage hinterherzukommen.

Wer online shoppt, kommt nicht um die Werbeanzeigen von den Shopping-Giganten SHEIN und temu herum. Die Auswahl an Angeboten reicht von Ultra-Fast-Fashion über Kosmetik bis hin zu Elektronik. Auf dem ersten Blick klingt es wie ein reines Shopping-Paradies: Sie haben die Lösung für jegliches Problem und Du findest alles, was Du brauchst – und selbst wenn Du nichts brauchst, wirst Du sicher

auch fündig. Das Beste daran: Es ist auch noch unglaublich billig, über 90 Prozent Rabatt gibt temu zum UVP auf einige Artikel. Auch SHEIN bietet „Heiße Deals“ an, die mit utopischen Preisen locken. Da Pakete erst ab einem Sachwert von über 150 Euro beim Zoll landen, haben die niedrigen Preise gleich einen Vorteil mehr. Und wer jetzt noch unschlüssig ist, ob er dieses „3D-Bienendruck“-T-Shirt wirklich braucht, der wird einfach mit künstlicher Verknappung dazu motiviert, endlich zuzuschlagen – toll, nicht?



Insbesondere auf den Social-Media-Plattformen kann man sich kaum von den unzähligen Hauls und Werbe-Videos retten, die in den Feed gespült werden. Neben dem auffällig positiven Feedback der gekauften Produkt-Tester häufen sich jedoch auch Kritik und Aufklärung über die beiden Online-Händler. Wirft man einen Blick in die Rezensionen bei Trustpilot, fällt auf, dass die Gesamtbewertung der Shopping-Giganten eher mittelmäßig ist. Neben Lob in hohen Tönen werden vor allem gefälschte 5-Sterne-Bewertungen, schlechte Qualität, fehlende Ware und der Kundenservice bemängelt. Ein anderer Kunde drückt seine Enttäuschung in knappen Worten aus: „So ein dreck digga wirklich“.

In einer Meldung vom 27. März 2024 des Handelsverband Deutschland (HDE) heißt es, dieser übe in einem Schreiben an Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) und Christi-

an Lindner (FDP) Kritik, „dass die Anforderungen des europäischen Produkt-, Verbraucher- und Lauterkeitsrechts beim Direktversand von Waren über chinesische Plattformen wie Temu und Shein an Verbraucher in der EU vielfach nicht eingehalten würden.“ Dies würde zu Wettbewerbsverzerrung

führen und den Verbraucherschutz gefährden. So ließ Greenpeace 47 Artikel im Labor BUI (Bremer Umwelt Institut) untersuchen: „Sieben Proben (15 Prozent) enthielten gefährliche Chemikalien, die gegen EU-Grenzwerte im Rahmen der REACH-Verordnung verstoßen. In 15 Produkten (32 Prozent) steckten gefährliche Chemikalien in besorgniserregenden Mengen.“ Dazu gehören das krebserregende Formaldehyd oder die Weichmacher Phthalate. SHEIN hat also weit mehr zu bieten als gestohlene Designs und ausbeuterische Arbeitsbedingungen, wie man zahlreichen Artikeln entnehmen kann. Bei temu lässt sich Ähnliches erahnen. Das WDR-Magazin Servicezeit zeigt, dass z.B. elektronischen Geräten von temu das CE-Zeichen fehle, wodurch gekennzeichnet wird, dass die europäischen gesetzlichen Anforderungen von dem Produkt erfüllt werden. Das schafft eine zusätzliche Gefährdung der Kundschaft, die sich dessen oft gar nicht bewusst ist. Temu fordert außerdem neben dem Zugriff auf Mikrofon und Kamera auch den auf andere sensible Daten, wie z.B. den Standort.

Ob in Bezug auf temu, SHEIN oder andere Online-Shops: Sein eigenes Konsumverhalten zu überdenken, kann nicht schaden.

:Alina Nougmanov

Die bösen Großen

Kommentar

Google, Apple und Co. dominieren den Technikmarkt. Doch das passt der Kommission der Europäischen Union so gar nicht und sie leitet deshalb ein neues Verfahren ein.



Ja, das Problem mit dem sogenannten „Big Tech“ betrifft uns 08/15 Menschen wohl eher selten. Solange wir alle paar Jahre ein neues Smartphone in der Hand halten und uns auf den Social-Media-Plattformen connecten und belustigen können, ist ja alles in Ordnung. Doch auf politischer Ebene ist Big Tech gerade wieder in aller Munde. Es geht dabei um die Monopolbildung und den Markteinfluss der „bösen Großen“.

Die EU-Kommission versucht seit Ende 2022 verstärkt gegen die großen Tech-Unternehmen vorzugehen. Der Digital Markets Act (DMA) regelt seitdem die Wettbewerbsfähigkeit solcher Unternehmen im europäischen Raum, um den Wettbewerb fairer zu gestalten. Doch wer sind denn nun die „Bösen“? Nun, der DMA identifiziert ganze sechs Unternehmen als sogenannte „Gatekeeper“. Das sind Unternehmen, die essenzielle Plattform-Services anbieten, wie zum Beispiel Suchmaschinen, App-Stores oder auch Nachrichtendienste wie WhatsApp. Diese handelten vor dem

DMA noch oft in gesetzlichen Grauzonen. Konkret sind das Alphabet (Google), Amazon, Apple, ByteDance (TikTok), Meta (Facebook) und Microsoft. Für die Unternehmen gelten seit des Inkrafttretens des DMA einige Sonderregeln.

Ein Verfahren der EU-Kommission soll jetzt klären, ob sich Apple, Alphabet und Meta ausreichend an diese Regeln halten. Das Verfahren ist dabei recht umfangreich. Ihnen wird vorgeworfen, dass sie zum einen Personendaten über mehrere Services ohne Zustimmung der User:innen miteinander kombinieren, die Möglichkeiten anderer Anbieter auf den eigenen Plattformen einschränken und dort eigene Apps alternativlos anbieten. Das verstößt gegen den DMA.

Kritische Stimmen werden aber auch noch anderswo laut. Ein Bündnis aus 14 NGOs aus dem Technik-Bereich kritisiert, dass der DMA zwar ein Schritt in die richtige Richtung sei, aber bei weitem nicht ausreiche. Die Monopolbildung befördere dem Bündnis nach auch die Klima- und Inflationskrise, da hier die gebündelte Entscheidungsmacht die Umsetzung von nachhaltigen Alternativen erschwert und bereits lang etablierte und klimaschädliche Strukturen weiter am Laufen gehalten werden. Außerdem gefährde „Big Tech“ mit der Duldung von Desinformation auf ihren Plattformen die politische Meinungsbildung.

Dass man die großen Tech-Unternehmen nicht einfach tun und machen lässt, ist sehr wohl

lobenswert. Damit könnte man ermöglichen, dass auch europäischen Unternehmen mehr Platz auf dem Technik-Markt eingeräumt würde. Bedenken über die Wirkung des Verfahrens gibt es dabei aber dennoch. Zum einem ist das ganze Verfahren nicht mehr als ein Klaps auf die Hand. Denn überall dort, wo der DMA keine Rechtmäßigkeit mehr hat, wird Big Tech genau so weitermachen wie bisher. Die

große Hoffnung: Die EU-Kommission könnte mit einer erfolgreichen Klage ein Zeichen setzen und auch andere Gesetzgebende inspirieren. Doch an der eigentlichen Problematik wird auch ein erfolgreiches Urteil wenig ändern. Ja, andere Unternehmen werden damit wettbewerbsfähiger. Aber hat Big Tech nicht sowieso schon alle abgehängt? Wieso sollten wir uns als Endverbraucher:innen überhaupt

für weniger etablierte Unternehmen interessieren? Big Tech hat jahrelang in den gesetzlichen Grauzonen weltweit floriert. Diesen Rückstand wieder aufzuholen, wird ein schweres Unterfangen. Dazu kommt dann auch, dass die europäischen Unternehmen nicht ganz schuldlos sind, wenn es um die Monopolmacht geht, wie zum Beispiel bei der Deutschen Telekom, die deswegen, bereits vor Gericht belangt wurde. Der DMA müsste also nicht nur die Unternehmen aus den USA und China genauer beobachten, sondern auch ein Auge auf unsere eigenen Unternehmen werfen, wenn damit effektiv verhindert werden soll, dass sich auf dem Technik-Markt Monopole bilden.

:Artur Airich



AKAFÖ

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer Verfasser:innen.

Klimawandel oder Klimapanik – Zahlen, die Angst machen

Forschende haben nun den zehnten Monat in Folge einen Temperaturrekord festgestellt. Wir haben für Euch den Bericht vom Copernicus Climate Change Service (C3S) zusammengefasst und zeigen Euch, was Klimanachrichten mit uns machen.

Der wärmste März der Wettergeschichte

Im März ist die durchschnittliche Lufttemperatur an der Erdoberfläche nach Angaben des Wetterdienstes auf 14,14 Grad geklettert. Das sind 0,73 Grad mehr als im Durchschnitt der Jahre 1991 bis 2020 und 0,1 Grad mehr als der bisherige Rekordmärz 2016. Im Gegensatz zur vorindustriellen Referenzperiode von 1850 bis 1900 ist der März um 1,68 Grad wärmer gewesen. Auch die Meeresoberflächentemperatur hat den Rekordwert vom Februar übertroffen, der ohne die polnahen Gebiete bei 21,07 Grad gelegen hat. Höhere Meerestemperaturen führen zu einer höheren Luftfeuchtigkeit und erhöhen das Risiko von Wetterextremen wie Starkwind und Starkregen. Ein Trend, den C3S schon über einen längeren Zeitraum beobachtet. Seit Juni 2023 hat Copernicus für jeden Monat einen neuen Temperaturrekord gemeldet. Diese fallen auf zwei Ursachen zurück: Die steigenden Treibhausgaskonzentrationen in der Atmosphäre und das nicht-menschengemachte Wetterphänomen El Niño, das mit der Erwärmung der Wassertemperatur und schwachen Passatwinden einhergeht. Der Pazifik entlang des Äquators an der Westküste Amerikas wurde besonders stark erwärmt. Obwohl der aktuelle El Niño bereits nachgelassen hat, bleibt der Ozean so warm wie nie zuvor.

Was waren genaue Auffälligkeiten?

In den meisten Teilen Westeuropas war der März überdurchschnittlich niederschlagsreich, einschließlich der drei wichtigsten hydrologischen Indikatoren, die von C3S überwacht werden: Niederschlag, relative Luftfeuchte und Bodenfeuchte, mit Ausnahme von Ostspanien.

Auf der Iberischen Halbinsel, in Norditalien und Südfrankreich kam es zu Unwettern mit starken Niederschlägen. Auch Ostskandinavien und Teile Nordwestrusslands waren überdurchschnittlich nass, während es im übrigen Europa trockener geblieben war.

Australien verzeichnete einen außergewöhnlich nassen Monat und auch Teile Nordamerikas, Zentralasiens, Japans, große Teile der Arabischen Halbinsel, Madagaskars und Teile Südamerikas waren überdurchschnittlich nass.

Das Problem mit dem Meereis

Die Ausdehnung des arktischen Meereises hat mit einem Monatsdurchschnitt von 14,9 Millionen km² ihr jährliches Minimum erreicht und liegt damit nur leicht unter dem Durchschnitt. Trotzdem bleibt die Meereisausdehnung für März 2024 unter den in den 1980er und 1990er Jahren beobachteten Werten. Allerdings liegt sie deutlich über dem niedrigsten Wert für März, der 2018 aufgezeichnet wurde. Die damit höchste Meereisausdehnung im März seit dem Jahr 2013 zeigt, dass die Situation sich verbessert hat und wir auf dem richtigen Weg sind. Im März 2024 begann das antarktische Meereis nach Erreichen seines jährlichen Minimums im Februar wieder mit seinem saisonalen Wachstum. Die durchschnittliche Ausdehnung im März 2024 betrug 3,5 Millionen km² und liegt damit 0,9 Millionen km² (oder 20 Prozent) unter dem Durchschnitt der Monate März 1991-2020. Dies ist die sechsniedrigste Meereisausdehnung im März in der 46-jährigen Satellitendatenreihe. Die antarktische Meereisausdehnung hat seit März 2017 mit wenigen Ausnahmen kontinuierlich negative Anomalien aufgewiesen.

:Abena Appiah

Neue Zeiten, neue Sorgen!

Die Uhr läuft immer weiter, die Zeit bleibt nicht stehen. Neue Generationen, wechselnde Gesellschaften. Wir sehen, dass sich mit der Zeit vieles verändert, sich vieles weiterentwickelt. Somit haben sich auch neue Sorgen und Ängste entwickelt!

Der Klimawandel beschreibt die Erwärmung und die Abkühlung des Klimas der Erde über einen längeren Zeitraum, dabei gilt der Klimawandel nicht als neues Phänomen. Außerdem kann gesagt werden, dass der Klimawandel eine langfristige Veränderung von Faktoren darlegt, wie der Temperatur, dem Niederschlag und den Meeresströmungen.

Als Beispiel für den Klimawandel können wir die globale Erwärmung nehmen; dabei kommt es zu einer Erhöhung der Temperatur, sodass sich die durchschnittliche Temperatur über einen längeren Zeitraum auf der Erde erhöht. So ist es möglich, dass sich einige Teile der Erde sehr stark erwärmen, andere Teile der Erde können sich wiederum langsamer erwärmen, dabei sind Schwankungen ebenfalls möglich. Wir Menschen sind schuld an den steigenden Temperaturen, denn unsere Lebensweisen haben seit der Industrialisierung zu einem enormen Ausstoß von Treibhausgasen geführt. Somit haben wir den Treibhauseffekt verstärkt.

Durch die Verstärkung der Treibhauseffekte wird mehr Wärme in der Erdatmosphäre festgehalten, deswegen kommt es zu einer Erhöhung der Durchschnittstemperaturen und eine globale Erwärmung findet statt. Des Weiteren wird die Gesundheit des Menschen durch den Klimawandel angegriffen, da es durch die erhöhte Wärme zu einer Belastung und Gefahr durch Infektionskrankheiten kommt. Zudem ergeben sich aus dem Klimawandel ebenfalls psychische Folgen. Psycholog:innen haben dargelegt, dass eine verstärkte Sorge um die Zukunft bei bestimmten Menschen Depressionen, Angstzustände oder auch posttraumatische Belastungsstörung auslösen kann. Die Klimaangst kann auf politischer Ebene zu Verzweiflung und Frustration darüber führen, dass nicht genug gegen den Klimawandel unternommen wird.

Die BBC hat berichtet, dass in den ersten zehn Monaten im Jahr 2023 Begriffe wie „climate anxiety“ 27-mal häufiger im Internet gesucht wurden. Einer Umfrage, die von der Deutschen Allianz in Auftrag gegeben wurde, ist zu entnehmen, dass die Angst vor dem Klimawandel groß ist. Dabei haben über drei Viertel der Befragten angegeben, sie seien besorgt und über den Klimawandel erschüttert. Außerdem regt die Angst vor den Gefahren zum Handeln an, um aktiv gegen die Bedrohung vorzugehen, wie zum Beispiel auf der lokalen Ebene einzukaufen, also saisonal und regional Lebensmittel zu kaufen. Es ist auch möglich mit dem Fahrrad zur Arbeit zu fahren. Hitze wirkt sich auf Menschen unterschiedlich aus, denn der Körper von Neugeborenen und Älteren kann die Wärme nicht ausreichend regulieren. Der Körper fängt an zu schwitzen, wenn eine kritische Temperatur überschritten wird, dabei weiten sich die Blutgefäße aus. Das Blut fängt an sich zu verdicken, wenn nicht ausreichend getrunken wird. Zudem verbreiten sich Mücken, Vögel und Säugetiere in neue Orte aus, sodass sich Infektionskrankheiten verbreiten. Tropenkrankheiten, wie Gelbfieber, Chikungunya und Zika wurden nur bei Personen diagnostiziert, die aus südlicheren Regionen eingereist sind, jedoch warnt das Robert Koch-Institut, dass in Europa eine Zirkulation dieser Krankheiten angefangen hat. In Italien gab es beispielsweise zwei große Chikungunya-Ausbrüche in den letzten Jahren.

:Meliksah Karaoglu

